

Sex, Lies and Videotape von Steven Soderbergh : Kopf, Herz und Unterleib

Autor(en): **Lachat, Pierre**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Filmbulletin : Zeitschrift für Film und Kino**

Band (Jahr): **31 (1989)**

Heft 166

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-867302>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Bücher aus dem Limmat Verlag

Michel Bühler: Das gestohlene Wort Der lange Winter in Sainte-Croix Roman

Drohende Fabrikschliessung im Neuenburger Jura: Eine Gruppe von Arbeitern und Arbeiterinnen versucht sich zu wehren, für ihre Existenz zu kämpfen. Aus dem Französischen von Barbara Traber. Broschiert, 320 Seiten, 34.–

S. Corinna Bille: Ländlicher Schmerz Erzählungen

Corinna Billes Aufmerksamkeit gilt den Einzelgängern, den Missverstandenen, den Verzweifelten, die mit ihrem Leid alleine sind. Mit einem biographischen Nachwort von Anne Cuneo. Aus dem Französischen von Elisabeth Dütsch. Broschiert, 210 Seiten, 26.–

Niklaus Meienberg: Vielleicht sind wir morgen schon bleich u. tot Chronik der fortlaufenden Ereignisse, aber auch der fortgelaufenen Reportagen, Kritiken, Erinnerungshilfen – wider das selektive Gedächtnis, die kollektive Gedächtnisvernichtung. Broschiert, zahlreiche Abbildungen, 296 Seiten, 36.–

Aleks Weber: Rückwärtssein

Bilder, Zeichnungen und Tagebuchskizzen aus dem Gefängnis

Isolation, Untersuchungshaft, Gefängnis werden aus direktem Erleben bildnerisch dargestellt. Mit einer Kraft und Dichte erfahren Betrachterin und Betrachter eine Realität, die mit Worten nur unzulänglich zu schildern ist. Mit einem begleitenden Text von Jürg Wehren. Gebunden, 96 Seiten, 20 farbige und 74 s/w Abbildungen, 32.–

Max Frisch: Schweiz ohne Armee? Ein Palaver

In diesem Buch nimmt Max Frisch ein Thema auf, das ihn seit fünfzig Jahren beschäftigt, die Schweiz und ihre Armee: In einem nächtlichen Gespräch unterhalten sich der Grossvater und der Enkel über die Armee, ihre Geschichte und ihre mögliche Abschaffung. Zugleich Diskurs und ein witzig-ironisches Palaver des Veteranen mit dem Nachgeborenen. Broschiert, 96 Seiten, 14.–

Erhältlich in allen guten Buchhandlungen

Limmat Verlag

Genossenschaft
Quellenstrasse 25, 8031 Zürich
Verlangen Sie Verlagsverzeichnisse

SEX, LIES AND VIDEOTAPE

von Steven Soderbergh

Kopf, Herz und Unterleib

Well, I guess it's all downhill from here. Von nun an, versetzte Steven Soderbergh strahlend, könne es nur noch abwärts gehen; das war im Mai, als man ihm den Canner Goldwedel aushändigte, und zwar bekam er ihn, zum Erstaunen aller, gleich für seinen ersten abendfüllenden Spielfilm. Das sechszwanzigjährige Bürschchen aus Baton Rouge, Louisiana, könnte tatsächlich schon auf dem Abstieg vom erklommenen Gipfel sein, denn Soderbergh hat sich mittlerweile auf ein Multimillionen-Projekt eingelassen. Ohne sich mit weiteren billigen genialen Filmen wie SEX, LIES AND VIDEOTAPE aufzuhalten, geht er zu den teureren über, die so leicht nur kostspielig geraten – aber ich greife vor.

Gesagtes und Ungesagtes

Es ist ein Film um etliches, aber mit nichts. Gedreht wurde mit sage und schreibe neun Schauspielern an vielleicht zehn Schauplätzen in Soderberghs *home town*, dem Krähwinkel unter den amerikanischen Städten. Die Kamera besucht nicht einmal eine Disco oder wenigstens ein Einkaufszentrum, höchstens begeht sie zwei öffentliche Lokale, aber sogar das tut sie zu den frequenzschwachen Zeiten. Selbst mit den Autofahrten wurde sichtlich gespart, von den Bettszenen – ungeachtet des Titels – ganz zu schweigen, denn nicht einmal der Sex,

den der Film nun allerdings zum Thema hat, ist richtig zu sehen. Zwei, drei Minis ausgenommen, bleiben Ann und Cynthia, die beiden Frauen, höchst sittsam gewandert, und nur einmal verdeckt John, der eine der beiden Männer im Quartett der Hauptfiguren, seine allzeit bereite Tumeszenz mit einer Zimmerpflanze. Schon lange hat die Leinwand nicht mehr so viel konsequent zur Tugend gemachte Not gesehen.

Was aber bleibt, wenn so vieles fehlt? Es bleiben Dialoge innen, vorwiegend zu zweit – kunstvoll aufgebaute, umsichtig voranschreitende Gespräche, in denen das Ungesagte so viel besagt wie das Gesagte. Die Gesichter von Andie MacDowell, Laura San Giacomo, James Spader und Peter Gallagher spiegeln, individuell und kollektiv, den *stream of consciousness*, jenes stete Fliessen der Gefühle, Empfindungen und Gedanken, das man mit dem unmittelbaren Dasein gleichsetzt. Wie sensible Apparate sprechen die Darsteller auf jede Schwankung in der Atmosphäre und den kleinsten Fort- oder Rückschritt im Stand eines Gesprächs an. Jeder Satz zieht ein Schweigen, jeder zweite Schritt vorwärts einen Schritt zurück, jeder verbale einen mimischen und gestischen Ausdruck nach sich. Das beste wäre, statt eine Kritik zu schreiben, die Dialoge zu drucken.

Das Überflüssige ist so wichtig wie das Wesentliche, wenn zum Beispiel



So umkreisen und beobachten, befühlen, bewerten und belauern, bereden, beschweigen und belügen sie einander



VON DEN PRODUZENTEN DES FILMS
"FEIVEL, DER MAUSWANDERER"

Am Anfang unserer Zeit,
im Land der Dinosaurier.

Einsam und allein machen sich Littlefoot
und seine Freunde auf die Reise ihres Lebens.



Sie sind die zwei cleversten
Cops der Stadt. Der eine ist nur
etwas schlauer als der andere.



JAMES BELUSHI

K-9

**MEIN PARTNER
MIT DER
KALTEN SCHNAUZE**

MIT JERRY LEE IN SEINER ERSTEN ROLLE.

DOLBY STEREO
DIGITAL SURROUND

JETZT IM KINO

Graham erstmals die Wohnung der ihm bis dahin unbekanntem Ann betritt. Verzweifelt verlangt er, zur Toilette gewiesen zu werden, von wo er noch desparater, etwas von *false alarm* murmelnd, zurückkommt, um nun die Bekanntschaft der wartenden Hausherrin in aller Form zu machen. Restlos aufgelöst beendet er die nun folgende Konversation mit der Erklärung: *I'm finally ready to use your bathroom now.*

Extra- und Introvertierte

So umkreisen und beobachten, befühlen, bewerten und belauern, bereden, beschweigen und belügen einander Ann und Cynthia, Graham und John. Die beiden Männer sind Freunde aus gemeinsamer Schulzeit, die beiden Frauen sind Schwestern. John ist mit Ann verheiratet, legt aber mit Hilfe seines bereits erwähnten unfehlbaren Instruments routinemässig alle paar Tage Cynthia aufs Kreuz. Graham deckt die Labilität des Dreiecksverhältnisses auf, mehr noch die fundamentale Verkehrtheit der eingegangenen Beziehungen. Denn nicht die Frage von Treue oder Untreue, Liebe oder Nichtliebe bildet das Problem, sondern es geht um die Charaktere. John hat die falsche Schwester geheiratet, die schönere von den beiden, und er bumst – um kein falsches Wort zu brauchen – die richtige, nämlich die lebenslustigere. John und Cynthia sind das extravertierte Paar, oberflächlich-unverklemt, mit einer noch ganz kindlichen Freude am Sex, besonders wenn er sich mit raffinierter Heimlichkeit der betrogenen Ann gegenüber verbindet. Sie lieben einander nicht besonders und sind's mit zwei Orgasmen je Mal ganz zufrieden. Graham und Ann dagegen sind das therapiebedürftige Paar, das aus allem etwas Kompliziertes macht und hinter allem und jedem etwas Tragisches wittert. Nicht nur von seiner schwachen Blase her wirkt er, Graham, – jedenfalls neben dem strahlend stierhaften John, dessen Hosen-träger in die Filmgeschichte eingehen werden – deutlich feminin angehaucht.

So you're in therapy? – Yes, aren't you? So lautet der stärkste Wortwechsel in Anns und Grahams zweitem Dialog, nach der Szene mit der Toilette. Es stellt sich heraus, dass er a *miserable failure in therapy* gewesen ist, ein Therapieversager. Seitdem hat er diese penible Angewohnheit entwickelt, Frauen beim Reden über Sex zu videofilmen, und gibt sich für zeitweise impotent aus. Cynthia stellt sich ihm

gern für ein Interview vor der Kamera zur Verfügung und findet nach Art der Extravertierten nichts dabei, dem Reden über die Sache ein bisschen praktische Demonstration folgen zu lassen, von der wir allerdings nur reden hören; zu sehen ist sie selbstverständlich nicht.

Wo man es hat

Ann ist schockiert, vom gestörten Videofilmer Graham wie von ihrer schamlosen Schwester Cynthia, und ist auch überzeugt, um Grahams Impotenz beizukommen, müsse sein Voyeurismus geheilt werden – und umgekehrt. Dagegen kann sie ihre Schwester Cynthia und deren geliebten John – ihren, Anns Gatten – ohne schlechtes Gewissen für unverbesserlich halten, als dann unvermeidlicherweise auffliegt, wer da eigentlich wen die ganze Zeit über gebumst hat. Die beiden Extravertierten sind unverbesserlich. Sie denken sich einfach nichts dabei. Sie denken sowieso nicht viel. Sie haben es anderswo.

Wo es einer hat, das ist in diesem Film die Frage, und dass er lernen muss, es überall zu haben, wo es wirklich gebraucht wird, nämlich im Kopf, im Herzen und im Unterleib – das ist die Moral. Ann und Graham ahnen etwas davon und sind vielleicht schon auf dem Weg dorthin. Cynthia und John sind derlei Dinge wurst. Sie brauchen nicht nur keine Therapie. Sie brauchen keine Filme.

Pierre Lachat

Die wichtigsten Daten zu
SEX, LIES AND VIDEOTAPE:

Regie und Buch: Steven Soderbergh; Kamera: Walt Lloyd; Art-Direction: Joanne Schmidt; Kostüme: James Ryder; Musik: Cliff Martinez; Ton: Paul Ledford.

Darsteller (Rolle): James Spader (Graham Dalton), Andie MacDowell (Ann Millaney), Peter Gallagher (John Millaney), Laura San Giacomo (Cynthia Bishop), Ron Vawter (Therapeut), Steven Brill (Macker), David Foil (Johns Kollege), Earl Taylor (Vermieter), Alexandra Root (Frau auf Video).

Produktion: Outlaw Production; Produzenten: Robert Newmyer, John Hardy; ausführende Produzenten: Nandy Tenenbaum, Nick Wechsler, Morgan Mason. USA 1989. 101 Min. BRD-Verleih: Concorde, München; CH-Verleih: Rialto, Zürich.